

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

41 (4.4.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413642)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Sgr. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corvuszeile oder deren Raum 9 Sgr. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Wittner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 41.

Sonnabend, den 4. April

1874.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. am Donnerstag.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“. Dieselben werden, wie bisher, eine politische Rundschau, Localnotizen, sowie sonstige Notizen aus allen Landestheilen bringen, aber auch durch spannende Novellen für die Unterhaltung ihrer Leser Sorge tragen. Dieselben erscheinen wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, zu dem billigen Preise von 10 Sgr. pro Quartal. — Annoncen finden die wirksamste Verbreitung und werden für Elsfleth mit 9 Pfennige, bei Wiederholungen mit 6 Pfennige und für auswärts mit 1 Groschen pro Zeile berechnet. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie für hier die Expedition entgegen.

Geneigte Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal des „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ wolle man baldigst bei der unterzeichneten Expedition machen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Nachrichten“.

Politische Rundschau.

Denjenigen Truppentheilen der Armee, welche bereits das Mauersegel in Händen haben, ist jetzt die definitive gültige Instruction für dasselbe vom Kriegsministerium zugegangen. — Das Seebataillon, die See-Artillerie-Abtheilung und die Stabswache haben hinfort Kolarden, Abzeichenschur für einjährig-Freiwillige, Portepes der Feldwebel u. s. w. in den deutschen Farben zu führen.

Gegen den Bischof von Ermland wurde am 31. März in Braunsberg die erste Verurtheilung auf Grund der Waigesetze ausgesprochen.

Nach den neueren Mittheilungen aus Spanien leisten die Carlisten bis jetzt so energischen Widerstand, daß die Regierungstruppen nur Schritt vor Schritt und mit äußerster Vorsicht

vorzubringen vermögen. Die Hartnäckigkeit des Kampfes begreift sich nur zu gut. Für Serrano sowohl, als für Don Carlos steht Alles auf dem Spiel. Serrano fällt mit Bilbao, während dessen Entsetzung Don Carlos wieder zu einem Bandenführer reducirt.

Eine Depesche aus Sidney bestätigt nunmehr authentisch die Entweichung Rochefort's und seiner Gefährten. Sie sind von Newcastle in Sidney angekommen und dort im Hotel Conrvoisier abgestiegen; sie wollen mit dem nächsten Schiffe nach Europa abgehen. Von Neucaledonien sind sie entkommen, indem sie sich in dem untersten Raume eines Schiffe verborgen hielten, welches auf dem Punkte stand, nach Newcastle abzufegeln.

Amerikanische Blätter melden mit Stolz als ein in der Geschichte des amerikanischen Schiffbaus denkwürdiges Ereigniß den Stapellauf der „City of Peking“, der zu Chester in Pennsylvanien am 18. März stattfand. Dieses Schiff soll nämlich nach dem „Great Eastern“ das größte sein, das jemals gebaut worden ist. Es ist 423 Fuß lang, 48 Fuß breit, 38½ Fuß tief und von 5000 Tonnengehalt. Es wird vier Masten tragen und zur Aufnahme von 150 Kajüten und 1800 Zwischen-deckpassagieren eingerichtet sein und 1500 Tonnen Kohlen an Bord nehmen können.

→ Elsfleth, 4. April. Die Schiffer- und Rheberger-Gesellschaft „Concordia“ hält heute Abend keine Sitzung.

→ Am zweiten Overtage veranstaltet die hiesige „Thalia“ eine Abendunterhaltung, deren Programm das fünftactige Lustspiel „Dr. Wespe“ von Koderich Benedix ist. Nach Beschluß des Vorstandes und der Mitglieder der Gesellschaft soll der Reinertrag der Gartenlaube zur Ehren-Dotation für Koderich Benedix überwiesen werden. Angesichts dieses edlen Zweckes und um eine möglichst große Einnahme zu erzielen, wurde das Eintrittsgeld auf 1 R. festgesetzt.

* * * Die am 1. April hier neu constituirte Seeverversicherungs-Gesellschaft führt den Namen Asscuranz-Compagnie „Germania“

Der Fluch des Grafen.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

Triumphirenden Blickes sah Lavergne auf Charles bleiches, von den heftigen Gefühlen entstelltes Antlitz. Schon glaubte er, durch seine Worte jeden Widerstand in des Jünglings Brust besiegt zu haben, als seine Aufmerksamkeit durch ein lautes Geräusch im Hofe abgelenkt ward.

Beworrene Stimmen schallten durcheinander und es pochte heftig an die Thüren der Halle.

Die Pforten öffneten sich und an der Hand eines Greises, der sich mühsam aufrecht zu halten schien, schritt Marguerite Lavergne über die Schwelle.

Mit einem Ausruf des Jubels stürzte das junge Mädchen an die Brust der alten Brigitta, die sich aus ihrem Stuhle erhoben hatte, und die zitternden Arme weit ausbreitete, während Pierre bei dem Anblick des Gefürchteten bleich wie eine Leiche ward, und sich wie Schug suchend hinter Charles flüchtete.

„Pierre Lavergne, Usurpator von Kerdingen“, nahm der Greis mit einer feierlichen Stimme das Wort, noch ehe der

Schloßherr eine Silbe hervorzubringen vermochte, „in einer furchtbar verlebten Stunde, in Todesangst um ein Wesen, das mir unendlich theuer und das durch mich dem Tode geweiht schien, da that ich ein Gelübde, bei dem Andenken an meine gemordete Mutter und Gattin, zum Gott der allewigen Gnade, daß, rettete er dieses Wesen, ich dir die Tochter selber zuführen wolle, unbeschädigt von der gerechten Rache, die um deinetwillen ihrem Haupte drohte. Es ist geschehen, der Himmel erbarme sich und ich — ich halte mein Versprechen: Pierre Lavergne, hier ist dein Kind.“

Ein plötzlicher Entschluß schien Lavergne zu durchblitzen. Er eilte an dem Greise vorbei zum Eingang und riß mit voller Gewalt an dem dort hängenden Glockenstrang.

„Victor von Kerdingen!“ rief er mit mächtiger Stimme, „du bist gefangen. Im Namen des Gesetzes verhafte ich dich, als Mitglied jener Bande, die sich königlich nennt, und die Race der Bourbonn auf Frankreichs Thron zu setzen wünscht.“ — „Ergreif ihn Leute!“

Dieser Ruf galt den eindringenden Dienern und Schloßangehörigen, die auf das Läuten der Glocke herbeigeeilt waren und lärmend den Hintergrund der Halle erfüllten.



und besteht aus 600 Actien à 1500 Rf., also mit einem Gesamt-Capital von Rf. 900,000. In den Vorstand wurden gewählt:

Kaufmann Ad. Schiff,
" E. tom Dieck,
Rheder H. G. Lübken;

in den Aufsichtsrath:

Rheder Johs. Becker,
" J. H. Lübken,
" G. Bolte,
" D. W. Stege;

zu Revisoren:

Proprietair H. Ehlers,
Schiffsbaumeister G. Wempe.

Die Gesellschaft beginnt ihre Thätigkeit am 1. Mai und wird bis zu 18,000 Rf. Versicherung auf ein Schiff nehmen.

† Das Concert des „Süchervereins“ findet bestimmt am 26. April statt.

† Wir wollen nicht versäumen, auf eine musikalische Unterhaltung aufmerksam zu machen, welche die 10jährige Pianistin Anna Ahrens aus Bremerhaven in circa 14 Tagen hieselbst zu geben beabsichtigt. Nach den vorliegenden Zeugnissen, auch des Königl. Musikdirectors Herrn Zaussen in Verden, besitzt die kleine Künstlerin nicht nur eine technische Fertigkeit, sondern zeigte auch in ihren Vorträgen, welche sich, wie beiläufig bemerkt wird, zumeist auf classische Sachen sich beschränken, ein für ihr jugendliches Alter bewunderungswürdiges Verständniß. — Der Besuch dieses Concertes kann daher jedem Freunde guter Musik durchaus empfohlen werden, wie es andererseits auch wünschenswerth sein dürfte, wenn die so reich begabte junge Künstlerin durch eine allseitige Betheiligung in ihrem musikalischen Streben aller Orten unterstützt würde. — Näheres über Tag und Ort des Concertes wird noch näher bekannt gemacht.

† Ueber die letzte Sitzung des Kirchenausschusses gingen uns folgende zwei Einwendungen zu:

Viele Leser dieses Blattes werden sich gewiß noch erinnern, daß vor ca. 2 Jahren plötzlich Gelder zu einer Kirchenumlage — wie das Gerücht damals ging für einen eisernen Geldschrank — eincassirt wurden. Schon derzeit hieß es, daß die Anschaffung eines Schrankes weder vom Kirchenroth, noch vom Kirchenausschusse genehmigt worden sei und allgemein gab sich ein gewisser Unwille kund. Jetzt ist die Sache nun endlich bei Decision der Monitas zur Kirchenrechnung vor den Kirchenausschuß gelangt. Derselbe will die für den qu. Geldschrank verausgabten Gelder nachträglich nicht bewilligen und hat diese Summe einfach zum Recess gestellt. Indem Einer der im Verein vieler Mitbürger dem hiesigen Kirchenausschusse für diese Consequenz seine vollste Zustimmung ertheilt, dürfte es gewiß auch an der Zeit sein, zu erfahren, ob die eincassirten Gelder jetzt den einzelnen Contribuenten zurückgezahlt oder wozu dieselben sonst verwandt werden.

Die bekannte Geldschrankgeschichte, die unser Kirchenausschuß noch zu verarbeiten hatte, ist nun endlich zum Abschluß gelangt und zwar dahin, daß die Anschaffung des Geldschrankes — wie

auch im Publikum allgemein nicht anders erwartet wurde — einstimmig abgelehnt worden ist. — Der Geldschrank — der inzwischen jedoch angeschafft — ist jetzt gewiß billig zu haben.

— □ — Zu den verwickelten und schwierigen Fragen, die den gegenwärtigen Reichstag beschäftigen, ist eine neue gekommen durch den Gesetzentwurf über Ausgabe von 53 Millionen Thaler Reichscassenscheinen, mit welchen das Papiergeld der einzelnen Staaten eingelöst werden soll. Darf man den Ausführungen des Abgeordneten Mosle, eines durchaus uninteressirten Politikers, Glauben schenken, daß nach der beantragten Vermehrung der Umsatzmittel das, was jetzt 1 $\frac{1}{2}$ kostet, auf 5 Mark steigen werde, so unterliegt der Plan der Reichsregierung den schwersten Bedenken und sollte einer sorgfältigen Beleuchtung und Verbesserung unterzogen werden. Denn wenn die sociale Noth und Unzufriedenheit jetzt schon so groß ist, daß sie tieferblickende Politiker mit ernster Sorge erfüllt, wohin wird sie erst kommen, wenn die enorme Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse noch um 50% zunimmt! Der Finanzminister Camphausen hat mit einer gewissen Empfindlichkeit gegen Mosle's Vorstellungen an dem Entwurf mancherlei vorgebracht, aber die tiefeingreifenden volkswirtschaftlichen Folgen desselben hat er nicht in ein günstigeres Licht zu stellen gesucht. Je weniger diese Seite des Entwurfs beachtet ist von der Reichsregierung, in welcher Bismarck's genialer weitblickender Geist sich leider nicht allenthalben geltend machen kann, um so mehr ist zu wünschen, daß die Ansichten Mosle's, in welchem Bremen eine tüchtige Capacität gestellt hat, im Reichstage Verständniß und Anklang finden und eine solche Verbesserung des vorgelegten Gesetzentwurfes herbeiführen, bei welcher ebenso wohl die Interessen der Bevölkerung als die Wünsche der Finanzministerien berücksichtigt werden. Die sociale Frage, untrennbar von den Geld-, Noten-, Bank- und Lohnverhältnissen, harret, wie das neulich der Kladderadatsch nicht übel illustrierte, eben so dringend wie die kirchliche Frage ihrer Erledigung; eine friedliche Lösung ist aber nur zu hoffen auf Grund einer gesunden Nationalökonomie, welche unbeirrt durch die Phrasen der Manchesterdoctrin die Blüthe eines Staats nicht darnach bemißt, ob er viele Millionen und Millionäre hat, sondern darnach, ob Wohlstand möglichst weit und gleichmäßig verbreitet ist und unabhängig von den unaufhörlichen, kleinsten Erschütterungen des Geldmarktes auf dem Fundamente strenger Pflichterfüllung und redlicher Arbeit fest und sicher beruht.

* Vom 1. April ab haben auf Anordnung des General-Postamtes die Postämter und Postexpeditionen die neuen Formulare zu den Post-Packet-Adressen in genügendem Vorrathe zum Verkaufe an das Publikum bereit. Es sind auch solche vorhanden, welche mit Freimarken von 2½ Sgr. und 5 Sgr. beklebt sind. Post-Packet Adressen, welche nicht mit Freimarken versehen sind, werden wie bisher 5 Stück zum Preise von 5 Pf. verkauft.

* **Oldenburg**, 1. April. Es sind heute 10 Jahre gewesen, daß bei Abtretung eines Theils des Ländgebietes an das Königreich Preußen zwischen diesem und dem Großherzogthum

Zwischen den Greis und die Menge traten, wie auf Verabredung, die beiden jungen Leute, eines las den Beifall über seine Handlung in des Andern Auge.

„Schont meines Retters, Vater, wenn auch die Ehre eures Kindes werth!“ rief Marguerite stehend. „Laßt ihn ziehen, ungekränkt, um meinethwillen!“

„Ich schüze ihn, denn ich fluche dem feigen Verrath!“ fügte Charles entschlossen hinzu.

Das Anstich des Greises überflog ein Freudenschimmer.

„Eure Worte, meine Kinder, lindern den Schmerz der Wunde, den mir die Kugel jenes Mannes schlug“, sagte er. „Aber sorgt nicht um mich. Man wagt sich eher ohne Vorsicht in die Höhle eines Tigers, als in die Wohnung eines Pierre Lavergue. — Ich sein Gefangener? Der nächste Augenblick mag entscheiden!“

Er zog unter seinem Mantel ein kleines Horn hervor und stieß in dasselbe.

Ein gleicher Ton antwortete ihm von unten herauf.

Man hörte Thüren erbrechen, wüster Lärm erfüllte den Schloßhof. Fackelschein drang in grellem Lichte durch die hohen Bogenfenster der Halle und plötzlich erschienen hohe Gestalten

in phantastischer Tracht am Eingange, die gespannten Pistolen in der Hand.

Ein Schrei des Entsetzens erfüllte den Raum. „Gott sich' uns bei, die Chouans!“ tönte es aus schreckensbleichem Munde.

Leichenblaf schwankte der Schloßherr zurück. „Ich bin verloren“, flüsterte er mit verlöschender Stimme, „dieser Mann kann keine Gnade üben!“

„Pierre Lavergue“, nahm von Neuem der Greis mit mächtig tönender Stimme das Wort, „ich bin nicht gekommen, um das Schloß, das mir heilig ist, mit Feuer und Schwert zu verwüsten; auch ist der Tag noch nicht erschienen, der mir vergönnt, dir zum Gerichte gegenüber zu treten. Zeigen wollte ich dir, daß nicht ein Machtloser sich vertrauensvoll in deine Hand gab.“

Ein dumpfes Murren der Chouans unterbrach die Worte des Greises. Augenscheinlich waren sie mit seiner Meinung nicht zufrieden.

Dieser aber, ohne darauf zu achten, wandte sich zu Charles.

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg vertragsmäßig festgestellt wurde, daß Preußen innerhalb 10 Jahren von Minden aus eine Eisenbahn nach Wilhelmshaven baue, widrigenfalls es sich verpflichte, an Oldenburg 1 Million Thlr. auszusahlen. Die Eisenbahn wurde bekanntlich von Preußen nicht gebaut, es ist also die Summe von 1,000,000 Thlrn. an Oldenburg verfallen. Es heißt, daß Preußen bereits (?) die Auszahlung derselben hier angekündigt hat.

— Münster, 31. März. Ein höchst raffinirter Hochstapler hat dieser Tage unsere Stadt mit seinem Besuche beehrt. Er gab sich für einen Franzosen aus und zwar für keinen geringeren als den Comte de Montalembert, einen Sohn des berühmten liberal-katholischen Führers. Seine Visitenkarten trugen diesen Namen, Kleidung und Benehmen widersprachen ihm nicht. Was jedoch seines Vaters liberale Ideen betrifft, so wollte er davon nichts wissen; denn, auf einer Reise durch Deutschland begriffen, erklärte er, könne er bei dem „affront“, welcher der „Kirche“ von Seiten des Staates jetzt überall zu Theil werde, nicht umhin, dem Herrn Bischof seinen Condolenzbesuch zu machen. In der That wurde er vom Herrn Bischof empfangen und dieser, nichts Schlimmes ahnend, gab ihm einen in der französischen Sprache wohl bewanderten geistlichen Professor als Cicerone bei der Besichtigung der Stadt mit. Beim Glase Wein theilte der Herr Graf seinem Führer im Vertrauen mit, seine Kasse drohe ihm zu früh auszugehen: ob er nicht u. s. w. „Gewiß, gewiß! Mit dem größten Vergnügen, Herr Graf! Bemühen Sie sich nur zu jenem Banquier und berufen Sie sich auf mich!“ Das ließ sich unser Graf nicht zwei Mal sagen, und die Verufung auf die Bekanntschaft mit dem Herrn Bischof und dem Herrn Professor (man spricht auch von einem von letzterem eigenhändig unterschriebenen Billet) genügte dem Banquier, dem Verlangen des „Grafen“ nach 5000 Francs zu willfahren. Dieser beschleunigte dann seine Abreise in der Richtung nach Rheine — und Hof und Reiter sah man bis jetzt nicht wieder.

— Der „Magd. Z.“ wird gemeldet: In parlamentarischen Kreisen gilt es als wahrscheinlich, daß im Falle der Ablehnung des § 1 des Militärgesetzes mit der Präsenziffer von 384,000 der Bundesrath die Auflösung des Reichstages beantragen werde.

— Wien. Man weiß jetzt, daß General Gablenz, ehe er den verzweifelten Schritt gethan, von der relativ nur wenig bedeutenden Gesamtkasse im Betrage von 60—70,000 Gulden gedrückt wurde. Er hatte sich leider Niemandem anvertraut. In den allerhöchsten Kreisen soll man sehr ungehalten gewesen sein, daß der Bank- und Börsen-Nel der älteren Geschlechter sich wohl

gegenseitig zu helfen wußte — Anspielung auf die Unterstützung der Choteks, Salms, Habers zc. vdm Bankverein und Voden-credit-Anstalt, die man mit 8 Mill. unterstützt —, daß er aber den General, ohne einzuschreiten, seinem Schicksal überließ.

— Graz, 30. März. Ein furchtbarer Brand zerstörte die österreichische Ortschaft Kammern. Alle Häuser mit Ausnahme einiger öffentlichen Gebäude sind niedergebrannt. Zehn Tode sind bereits aufgefunden, andere Personen werden vermist.

— Schweiz. Am 27. März ist zu Genf der Austausch der Ratificationen des zwischen der Stadt Genf und dem Herzog von Braunschweig abgeschlossenen Vertrages betreffend das Testament des Herzogs Karl erfolgt. Nach dem Ratificationsaustausch wurde die Base von Mantua und der Saphiring der Maria Stuart Herrn Dr. Riegel, dem Director des herzoglichen Museums in Braunschweig zugestellt.

— Madrid, 1. April. Aus Somorostro wird unter dem 31. v. M. gemeldet, daß die Arbeiten zur Sicherung der eroberten Positionen fortgesetzt und neue Batterien errichtet werden, um demnächst die Operationen gegen den Feind wieder aufzunehmen.

— Madrid, 2. April. Nach den Angaben von 30 zur Regierung übergegangenen carlistischen Officieren und Soldaten belaufen sich die Verluste der Carlisten am 27. d. auf 1300 Mann. Vermuthlich ist die Angabe zu niedrig.

— Newyork, 31. März. Bei der Eriebahn veranlaßte die Nichtzahlung der Februarlöhne einen bereits beigelegten Streik der Arbeiter. Dieselben bemächtigten sich der Betriebsbaulichkeiten und hemmten den Abgang der Züge. Erst durch militärische Hülfe wurde die Gesellschaft wieder in Besitz der Bahn gesetzt und ist der regelmäßige Betrieb wieder hergestellt. — Nach neueren eingegangenen Nachrichten ist der Streik wieder beigelegt worden.

300,000 Exemplare wurden in nicht ganz zwei Jahren von dem **berühmten** Buche: **Dr. Airt's Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gedeihenheit desselben.

Hochwasserzeit zu Eisfleh.

Sonntag	den 5. April.	4	Uhr 25	Min.
Montag	" 6. "	5	" 5	"
Dienstag	" 7. "	5	" 45	"

Norddeutsche Halle.

Ostersonntag und Ostermontag:

Grosse

musikalische Abendunterhaltung,

ausgeführt von der Gesellschaft **Aagard.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl H. Stege.

Erste Nummer gratis in allen Buchhandlungen!

Illustrierte Jagd-Zeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.

Herausgegeben vom Rgl. Oberförster **H. Nische** zu Müntz bei Reiskig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie v. Tschudi, Graf Koszoth, Baron Nolde, Freiherr von Droste-Hülshoff, A. Zimmer, v. Tschudi-Schmidhosen, Guido Hammer u. s. w. unterstützt, erscheint diese **reichhaltige und gediegene** Zeitschrift, geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom October ab **monatlich zweimal** in der unterzeichneten Verlags-Handlung zum **billigen** Preise von 1 Thlr. halbjährlich. — **Anzeigen aller Art werden angenommen.**

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, die Expedition der „Eisflether Nachrichten“, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.

Heinrich Schmidt,

Verlagsbuchhandlung für Forst- und Landwirtschaft in Leipzig.

Das Neueste in Stahl-Uhrketten, Haarnadeln, Nackenkämme, Naidnadeln, Medaillons, Armbänder, Brochen und Ohrringe, empfiehlt **G. C. von Thülen Wwe.**

Lienen, Bettbrette und Federleinen, sowie Bettfedern u. Daunen, in sehr guter Waare, bei **G. Albers.**

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft und ruhig, nach fünfwöchentlicher Krankheit, unser guter Vater und Großvater, der **Blochmacher Joh. Chr. Lübben** im Alter von 71 Jahren und 1 Monat, welches Theilnehmenden hiemit zur Anzeige bringen

Eisfleh, 1874 April 1.

Die hinterbliebenen

Kinder, Schwiegertöchter und Enkel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. April, Nachmittags 4 Uhr statt.

Wir kaufen:

Oesterreichische Gulden à 182/3 f.

" 1/4 " " 46/10 f.

Eisflether Bankverein.

Sich empfehle eine Parthie **sehr schöner, billiger Cigarren**, zum Preise von 6, 7, 8, 9 und 10 \$ per Mille.

J. F. Steinhömer.

Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorrätigen **bewährten Hühneraugenpflaster** lindern augenblicklich den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 1 Sgr. Duzend 9 Sgr.

E. Schlotte, Dbernstr. 41, Bremen.

Emmenthaler weissen Schweizer Käse, in sehr schöner Waare, empfiehlt
Aug. Huykhaver.

Vienen. Sehr feine und dauerhafte **Damaß-Eischedecke**, sowie **gebleichtes Leinen**, in verschiedenen Breiten, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt
G. Albers.

So eben empfang eine Parthie
Sardinen, Sardellen, Anchovis,
welche in kleinen Gebinden billig abgeben kann.

J. F. Steinhömer.
Probates Haus- und Linderungsmittel,

bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma und Keuchhusten ist der
weiße Brust-Syrup
von **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Stets zu haben bei **G. H. Wempe** in Elsfleth.

Loose zur **Bremer Ausstellung** sind noch zu haben bei
Lienemann.

Ich empfehle
Burgsteinfurter Bisenbier, sowie sehr schönes **Löwenbier** in Fässer und Flaschen zur gef. Abnahme.

J. F. Steinhömer.
Concordia - Bierhalle.

Während der Festtage:
Bock-Bier,
frisch vom Faß,
bei **H. Höpfer.**

Am zweiten Ostertage:
Ball,

wozu ergebenst einladen
J. Brumund & Comp.

Illustrirte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der **MODENWELT** mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 180,000.
Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe Pro Quartal 25 Sgr. Jährlich:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs Nummern.

Grosse Ausgabe Pro Quartal 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. Jährlich, ausser Obigem:
noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

E. G. Walter's Fenchel-Honig-Extract.

Eingefandt. Bekanntlich ist der von Herrn E. G. Walter in Breslau fabricirte **Fenchel-Honig-Extract** das beste und billigste derartige Erzeugniß, das sich namentlich, wie die ärztlichen Entachten und die vielen Atteste bekunden, bei **Hals-, Brust-, Sämorrhoidal- und Unterleibsleiden, Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuch- und Krampfhusten** wohlthunend bewährt. Die vorzügliche Güte und Billigkeit des Walterschen Fabricats verschafft demselben auch eine immer größere Aufnahme beim Publikum.

Den **E. G. Walter'schen Fenchel-Honig-Extract** kauft man à Flasche 12 1/2 Sgr., à halbe Flasche 7 1/2 Sgr. in **Elsfleth** nur echt bei **G. H. Wempe.**

„TAYLOR-LINIE“.
Regelmässige wöchentliche Dampfer
Newcastle-on-Tyne Geestemünde



„J. P. TAYLOR“.
Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarlen à 1 Sgr. (ob. 12 à 3 xr.) versendet **Richter's Verlags-Anstalt** in Lux & Leipzig free. das weltberühmte, m. viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**

Naturheil-Methode.
Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hilfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand veräume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Vorräthig bei **G. C. von Thülen** Wwe. in Elsfleth.

In Dienst gesucht.
Auf Mai d. J. ein Knedt von 16 bis 18 Jahren zur Aushilfe für eine Bäckerei in Oldenburg. Derselbe würde seinen Verdienst auf 50 bis 60 fl berechnen können. Nähere Auskunft bei
Gerdssen, Müllr.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 180,000.
Erscheint alle 14 Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer. Pro Quartal 12 1/2 Sgr. Jährlich:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Ausgabe mit Modenkupfern. Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr. Jährlich, ausser Obigem:
48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Verloren.
Auf dem Wege von meinem Hause nach Oberreege zwei Lancettenmesser. Um deren Rückgabe ich bitte, falls dieselben gefunden sein sollten.
Dr. Tielke.

Thalia.
Am zweiten Ostertage:
Abend-Unterhaltung.
Programm: **Dr. Wespe**, Lustspiel in 5 Aufzügen von **Roderich Benedix**.
Eintrittskarten, à 1 fl , sind zu haben bei den Herren: **D. Diedr. Ahlers, L. Groninger, Ad. Schiff und Köster**.
Ein Billetverkauf an der Kasse findet nicht statt.

Der Reinertrag soll der Gartenlaube zur Ehren-Dotation für **Roderich Benedix** überwiesen werden.

Der Vorstand.
INSERATE
in die Blätter aller Gänder werden durch die
Annoucen-Expedition
von
Wintner & Winter
in Oldenburg
unter Berechnung nach den Bedingungen in der Preisen prompt und bisseret befristet.
Stück Gebühren übergeben uns ihre
Simoucen zur Beförderung.

Liverpool , 1. April	von
Hebe, Sieje	Charleston
Newyork , 16 März	von
Adoue, Wurthmann	Santos
St. Thomas , 9 März	von
Catharine, Bulling	Rotterdam
Reptun, Claassen	Glasgow
Galveston , 16 März	nach
Marie Becker, Stellmann	Liverpool